

Die Einladung

Autor(en): **Haig, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 28

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE EINLADUNG

Von Albert Haig

Der Verfasser dieser Kurzgeschichte ist Besitzer des amerikanischen Short-Story-Prestiges

Berechtigte Uebersetzung von Frank Andrew

«Unser einfaches Tischgeschirr kann ich den Browns nicht vorsezen», sagte Mabel mit Bestimmtheit; «wir müssen unbedingt einen guten Eindruck machen.»

Weisheit, aus langen Ehejahren geboren, befiehlt gebieterisch, Meinungsverschiedenheiten mit der Gattin nach Möglichkeit zu vermeiden. Von einer stürmischen Auseinandersetzung führt für den Ehemann über Tränen und eisigem Schweigen, über versalzene Suppen und fehlenden Knöpfen nur ein wahrer Dornenpfad zur Wiederversöhnung.

«Wir haben aber doch nur das Geschirr mit dem blauen Streifenmuster, das Tante Rosa uns zur Hochzeit schenkte», erinnerte ich daher vorsichtig. «Uebrigens, wenn du kochst, da vergißt man ohnehin, wie Teller und Schüsseln aussehen.»

Jungen Ehemännern möchte ich an dieser Stelle gern einen guten Rat geben: wir dürfen beileibe die Frauen nicht nach uns selbst beurteilen! Während wir für uns natürlich alle Schmeicheleien verabscheuen, sind sie für das zarte Geschlecht das Oel auf den Wogen des Ehekampfes. Zur richtigen Zeit ein Hinweis auf die Kochkunst der Gattin, auf ihre Fähigkeit beim Bridgspiel oder Autolenken wirkt Wunder!

«Bei deinem Gehalt haben wir uns ja leider noch kein anderes kaufen können», erwiderte Mabel mit Betonung; «wir werden uns eben ein paar Sachen von Bekannten ausleihen müssen.»

Immer mein Gehalt! Ich weiß ja selbst, daß ich mit meinen dreihundert im Monat nicht zu den Großverdienern gehöre; aber eine Zeit, in der sogar die Sessel der Bankdirektoren wanken, ist nun einmal schwer. Mabel scheint allerdings zu glauben, es liegt nur an mir, wenn wir heute noch nicht bei Rockefeller's verkehren!

«Ich weiß nicht recht», entgegnete ich mit größerer Entschiedenheit, «mir will scheinen, man sollte Besuchern nicht Sand in die Augen streuen. Ein gutes Stück Fleisch auf den Tisch, ein paar Flaschen Bier, dazu zwei Stunden angeregte Plauderei, fertig ist die Sache.»

«Ja, fertig, endgültig fertig würden Browns mit uns sein, wenn es nach deinen Ideen ginge», antwortete Mabel ironisch. «Verstehst du denn nicht, wieviel von diesem Abend abhängen kann?» fuhr sie eifrig fort. «Wenn Brown den richtigen Eindruck von uns bekommt, wer weiß, ob er dir nicht weiterhilft? In seinem großen Geschäft gibt es ja schließlich immer Möglichkeiten. Und

ganz ohne Grund dürften sie sich doch kaum bei uns zu Besuch angesagt haben.»

Zu solchen Phantastereien ist natürlich nur eine Frau imstande. Wir hatten Browns im vorigen Jahr auf der Sommerreise kennengelernt und allerlei kleine Ausflüge mitsammen gemacht. Das war alles, bis in der Früh der Brief gekommen war, mit dem sie ihren Besuch für den Abend ankündigte. Aber eine Frau muß ja hinter den einfachsten Tatsachen geheimnisvolle Zusammenhänge wittern, und den Kinderglauben an den Märchenprinzen, der ihr das Glück in irgendeiner Form ins Haus bringen soll, nährt sie bis ins Greisenalter. Diesmal war es offenbar Brown, auf den sie ihre Hoffnungen setzte; damit mußte man sich abfinden.

«Wir werden also fünf Gänge zum Nachtmahl haben», überlegte Mabel. «Vielleicht überlassen mir Müllers ihr Dienstmädchen, die Sophie, für den Abend und leihen mir ihr wundervolles Tischgeschirr. Wenn ich dann noch ihren silbernen Tafelaufsatz hätte...»

Ausgerechnet Müllers! Er ist einer von diesen Personen, die immer das unrechte Wort zur unpassenden Zeit finden und sich damit unbeliebt machen. Kein Taktgefühl. Erst vor kurzem hatte er mir auf die Frage, wie die Geschäfte gingen, antwortet: «Glänzend, alter Freund, ausgezeichnet!» Ich kann den Menschen nicht leiden.

Für jeden erfahrenen Ehemann ist die Feststellung unnötig, daß am Abend natürlich Müllers Sophie servierte und der Tisch mit ausgeliehenem Geschirr und Silberzeug strahlte. Browns schienen über unseren Luxus wohl etwas erstaunt; im Sommer hatte ich bei Gesprächen unter uns Männern nie ein Hehl daraus gemacht, daß ich die Last des Besitzes noch nicht kannte. Aber schließlich waren ja seither schon wieder ein paar Monate vergangen und selbst in diesen Zeiten soll es dem Vernehmen nach vereinzelt doch noch Gehaltserhöhungen geben. Unser Be-

Du, ich höre
Deinen Herzschlag
89-90-91-92

wie schnell und unregelmäßig! . . .
„Du irrst! Als Medizinerin kann ich Dir sagen, daß Du nicht meinen Herzschlag, sondern Deinen eigenen Puls gehört hast, der Dir im Ohr klingt, sobald Du es verdeckst. Bitte, fühle meinen Puls, er ist ganz ruhig und normal. - Siehst Du . . . 72 in der Minute.“
„Woher nur bei mir diese Pulssteigerung?“
„Weil Du meinen Rat wegen Kaffee nicht befolgst.“
„Ich hätte nicht gedacht, daß die Coffein-Wirkung so auffällig sein könnte. Überdies schmeckt der coffeinfreie KAFFEE HAG ja ganz vorzüglich.“
„Es ist schon so, Alfred, wie ich Dir immer sage: Kaffee jawohl, aber der e c h t e

Wertvolle Gutscheine in den Hag-Paketen

KAFFEE HAG muß es sein!

Wissenschaftliche Schweizer Hautschutz-Crème
Es gibt hunderte von Sonnenbrand-Crèmes, . . . aber wie viele beruhen auf streng wissenschaftlicher Grundlage wie Prosolario?
Prosolario-Crème ist etwas ganz Neues! Sie macht das Sonnenbaden gesünder, denn sie erleichtert den ULTRAVIOLETTSTRAHLEN den Eintritt in die Haut, und läßt dem Körper ihre gesundheitsfördernde Wirkung zugutekommen. Die natürliche Bräunung wird kräftig gefördert, Sonnenbrand ist ausgeschaltet. Grosse Tube Fr. 2.50.

Prosolario
Hergestellt nach Rezept eines Schweizer Arztes.
General-Dépot:
W. Gull- Müller, Lugano M.N.
(Häufige Bestelle für richtige Vertreter nach offen)

Zahnstocher
und Strohrinkhalm Hiefert fortwährend Arnold, Schützenmattstraße 25, Emmenbrücke

Erfolgreiche Entfettung durch Redunal-Pillen

Viele Ärzte haben die Redunalpillen in ihrer Praxis ausprobiert und damit Gewichtverminderungen von 8-18 Kilo erzielt. Die Redunalpillen sind unschädlich, denn sie bestehen hauptsächlich aus rein natürlichen Pflanzen-Extrakten. Auch Sie werden die milde Wirkung schon nach wenigen Tagen deutlich spüren. Herzklopfen, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen und Müdigkeit verschwinden. Sie schlafen wieder ruhig und fest und fühlen sich körperlich und geistig kräftiger und frischer. Alle, die jemals Redunalpillen gebraucht, haben das bestätigt und ihr Gewicht mit Leichtigkeit auf die normale Stufe reduziert. So wird auch bei Ihnen das Gewicht von Woche zu Woche abnehmen und Ihre frühere Beweglichkeit und Jugendlichkeit zurückkehren.
Preis per Schachtel Fr. 6.50, Kurpackung Fr. 15.—.
In den Apotheken erhältlich.

50 Cts. per 20 Stück.

Alton Winster RICHMOND, VIRGINIA.

Woher kommt der grosse Erfolg der Zigarette „Gold Dollar“

Sie ist mild, und das durch eine glückliche Tabakmischung erzeugte, eigenartige Aroma wirbt ihr ungezählte Liebhaber.

WICHTIG.
Auf Grund der vom Kantonalen Laboratorium in Lausanne gesundheitsamtlich vorgenommenen Untersuchungen von 10 Sorten Zigaretten derselben Kategorie, ist festgestellt worden, dass der Nikotingehalt der „Gold Dollar“ erheblich schwächer ist als der sich aus den Analysen ergebende Durchschnitt. Die untersuchten Zigaretten, einschliesslich „Gold Dollar“ sind dem Kantonalen Lebensmittel-Inspektor von Spezialgeschäften des Platzes Lausanne geliefert worden.

DP 0011



Regenwasser in der Schachtel!

Regenwasser ist bekanntlich das beste Wasser zum Waschen, weil es keinen Kalk enthält, denn Kalk frisst Seife, und 10 Gramm Kalk des harten Leitungswassers machen schon 165 Gramm Seife (also mehr als ¼ Pfund) unwirksam. Bedenken Sie, was dies beim Waschen ausmacht! Bereiten Sie sich selber Regenwasser. Weichen Sie Ihre Wäsche mit Henco ein und schütten Sie am Washtag zuerst eine Handvoll Henco in den mit kaltem Wasser halbgefüllten Waschkessel. Die ganze Wäsche geht dadurch viel leichter von staten und Persil wird viel besser ausgewertet als sonst. Henco hat sich seit über 50 Jahren auf der ganzen Welt beliebt und unentbehrlich gemacht. Henco ist überall erhältlich.

HENKEL & CIE. A.G., BASEL



Unerwünschte Haare stören

den harmonischen Eindruck fraulicher Anmut. Gerade in den hellen Sommermonaten ist der beobachtende Blick Ihrer Mitmenschen besonders kritisch. Entfernen Sie daher die kleinen und doch so entstehenden Körperhaare in den Achselhöhlen, am Unterarm, an den Beinen, im Gesicht und im Nacken gründlich mit "Dulmin" Enthaarungs-Crème.

DULMIN

Enthaarungs-Crème

ist keine Flüssigkeit, sondern eine weiße, weiche geschmeidige Crème. Sie ist fast ohne Beigeruch und so mild, daß man sie ohne Bedenken anwenden kann. "Dulmin" Enthaarungs-Crème wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare in 3-5 Minuten. Sie ist das zuverlässigste Enthaarungsmittel der Gegenwart.



Tube Fr. 2.25 und 3.25
Probetube Fr. -.75
Überall erhältlich!

General-Vertretung für die Schweiz:
Frédéric Meyrin, Zürich, Dianenstrasse 10

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURTA. M., PARIS UND LONDON

© JOH. KOHLER

Die neue Leica!

MODELL II



Allein durch Einstellen des Entfernungsmessers wird automatisch Schärfe für alle Objektive erzielt.

HÖCHSTE AUFNAHMEBEREITSCHAFT!

Verlangen Sie kostenlose Prospekte bei Ihrem Photohändler oder von der Firma

ERNST LEITZ WETZLAR

Vertretung der Abteilung Photo für die Schweiz: PERROT & CO., BIEL.

sich mochte also wohl denken, daß man im Geschäft endlich einsehen gelernt hatte, meine Leistungen nach Gebühr zu würdigen und zu entlohnen.

Wir waren gerade beim Fisch und ich hatte mich allmählich zu der Ansicht durchgerungen, daß Mabels üppiges Nachtmahl gar keine zu verachtende Abwechslung von unseren üblichen Bratkartoffeln war, als die Bombe platzte. Lätüete es da plötzlich Sturm an der Haustür, und wer kommt ins Zimmer geschossen? Müller. Der ungeschickte Müller, das konnte nur Unheil bedeuten.

«Verzeihen Sie mein Eindringen», wandte er sich strahlend an Mabel. «Meine Frau merkt eben, daß sie den Saucengießer mitzugeben vergessen hat, der zum Service gehört. Und wenn Sie etwa Likörgläser brauchen sollten...»

Weder Mabel noch ich wissen genau, was dieser entsetzliche Mensch sonst noch vorgebracht hat. Mag sein, daß ein Saucengießer wirklich zum folgenden Gericht, dem Braten, gehört hätte; mag sein, daß Müller nur in hilfsbereitem Uebereifer das Stück Geschirr nicht einfach draußen dem Dienstmädchen in die Hand gedrückt hatte und dann verschwunden war. Was wir beide aber mit Bestimmtheit wissen, ist, daß uns der Braten — einschließlich der Sauce aus dem prachtvollen Gießer — fast im Halse steckenblieb. Diese unerhörte Blamage! Sicher

lachten sich Browns heimlich ins Fäustchen über unsere entdeckte Großmannssucht. Natürlich, ich selbst hatte ja Schuld, denn wenn man der Frau immer wieder nachgibt...

Es scheint, auch das unerquicklichste Mahl geht über, trotzdem es nach unserm Gefühl aus mindestens zwanzig Gängen bestand, die kein Ende nehmen wollten. Schließlich fanden wir uns im Wohnzimmer bei einer Tasse Kaffee, um, so gut es unter den Umständen ging, unsere Gäste zu unterhalten. Ich bilde mir etwas darauf ein, auch der peinlichsten Lage nach einem Weichen gewachsen zu sein, und wollte gerade mit einem passenden Hinweis auf die Taktlosigkeit der Menschen im allgemeinen, die unseres Freundes Müller im besondern beginnen, als Brown mich unterbrach.

«Sie lassen sich doch den kleinen Vorfall nicht etwa unangenehm sein?» meinte er lächelnd. «Junge Leute können ihre Einrichtung unmöglich schon vollständig haben, und es ist wirklich sehr lieb von Ihnen, daß Sie versucht haben, Ihr Heim für unseren Besuch besonders hübsch herzurichten. Mir scheint zudem, daß wir alle Ursache haben, Ihrem Freund Müller für seine allerdings etwas unvorsichtige Bemerkung dankbar zu sein.»

Das hatte mir gerade noch gefehlt! Diesem Menschen, diesem Müller etwa gar noch um den Hals fallen für

seine Taktlosigkeit. Es war ja alles ganz schön und gut, daß Brown versuchte, das Peinliche der Lage abzuschwächen; aber eines war sicher, vom nächsten Tag an würde ich Müller nicht mehr grüßen. Einfach nicht mehr kennen!

«Ich habe da nämlich einen Vorschlag für Sie», fuhr Brown fort. «Wir gliedern unserem Geschäft demnächst, der Zeit entsprechend, eine besondere Abteilung mit volkstümlichen Preisen an, und ich hatte mir eigentlich gedacht, Sie könnten sich für deren Leitung interessieren. Freilich, wir können vorläufig nicht mehr als fünfhundert im Monat zahlen, und als ich anfänglich den Eindruck gewinnen mußte, daß Sie in so glänzenden Verhältnissen leben, wagte ich mich mit meinem Angebot gar nicht heraus. Aber nachdem dieser Herr Müller... Kurz und gut, wenn das genannte Gehalt für Sie eine Verbesserung bedeuten würde...»

Verbesserung? Fünfhundert statt dreihundert! Ich weiß nur noch, daß Mabel und ich, nachdem Browns fort waren, unter Lachen und Weinen darüber stritten, ob sie mit ihrer Vorahnung, der Besuch habe einen besonderen Zweck, oder ich mit meiner Ansicht von einer Gastfreundschaft im Rahmen unserer wirklichen Verhältnisse recht gehabt hat. Wir haben uns bisher noch nicht darüber einigen können.

Jedenfalls, Müller grüße ich auch heute noch!



Eine bescheidene Ausgabe hätte Ihr Kleid geschützt.

ZWEI Kleider haben Sie sich gestern durch Transpirieren verdorben — und dies als Resultat Ihrer Unvorsichtigkeit. Heute verwenden Sie Odorono, das einzige wirksame Schutzmittel gegen die Transpiration. So sind Sie von nun ab sicher, Ihre Kleider frisch zu erhalten und Ihre Reize nicht zu schmälern.

ODO-RO-NO

ZUVERLÄSSIG · SCHNELL · SICHER



Das gewöhnliche Odorono (rot) wird abends vor dem Schlafengehen verwendet und wirkt dreibis sieben Tage.

„Instant“ Odorono, durch das „Tampon-Schwämmchen“ so einfach in der Handhabung, kann zu jeder Zeit verwendet werden und wirkt ein bis drei Tage.



ÜBERALL ZUM PREISE VON FRs 2.25 & 3.50 ERHÄLTLICH.

Senden Sie bitte diesen Coupon mit 60 centimes an Herrn Paul Müller, Sonnliwald, und Sie erhalten eine Musterpackung mit Odorono normalstark und mild, sowie die geruchnehmende Creme Odorono.

Name _____
Ort _____
Strasse _____

Z 2

Odorono Enthaa-
rungscreme entfernt
rasch, gründlich und
schmerzlos überflüs-
sige Härchen, ohne
die Haut zu reizen.

Die Tube Frs 3.25

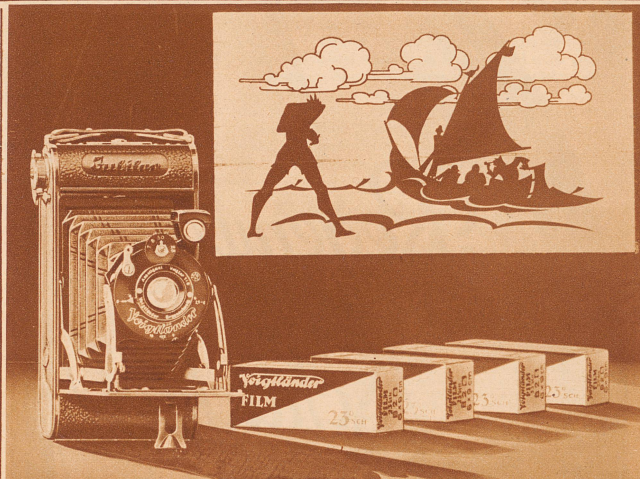
Kallwiler Torellen
sind bekömmlich und gut
Bitte probieren Sie!

10 Cts.

Cigarrenfabrik
M.G. BAUR
BEINWILLYSEE
GEBR. 1860

Angehörigen und Freunden im Ausland

ist die „Zürcher Illustrierte“ jede Woche ein neuer Gruß aus der Heimat. Bitte, machen Sie ihnen diese Freude. Auslands-Abonnementspreise: Jährlich Fr. 16.70, bzw. Fr. 19.80, halbjährlich Fr. 8.65, bzw. Fr. 10.20, vierteljährlich Fr. 4.50, bzw. Fr. 5.25.



Was machen Sie Sonntags?

Wenn Sie Sonntag ins Freie fahren und sich den Frühlingswind um die Nase wehen lassen, dann wird es nochmal so schön, wenn Sie einen Photoapparat mitnehmen. Aber natürlich keinen Photokasten, sondern so eine richtige, moderne Klappkamera, die schick aussieht und mit einem Griff aufnahmefertig ist.

Ganz scharfe Bilder muß man damit machen können, und es dürfte nur zwei Einstellungen geben. Eine für Nahaufnahmen und eine für die Ferne, damit man nichts falsch machen kann. Und 6x9 müssen die Bilder mindestens sein.

Für Sie wäre sicher die Jubilar-Kamera gerade richtig, denn alles das paßt genau auf die Jubilar. Damit können Sie sogar Momentaufnahmen bis zu einer Fünfzigstel-Sekunde machen, wenn Sie den lichtstarken Voigtländerfilm nehmen.

Und dabei bekommen Sie

die **Voigtländer Jubilar**
in jedem Photogeschäft für **Fr. 34.-**

Prospekte erhalten Sie gratis dort oder von der Generalvertretung für die Schweiz:

OTTO ZUPPINGER, ZÜRICH 31, SCHEUCHZERSTRASSE 11